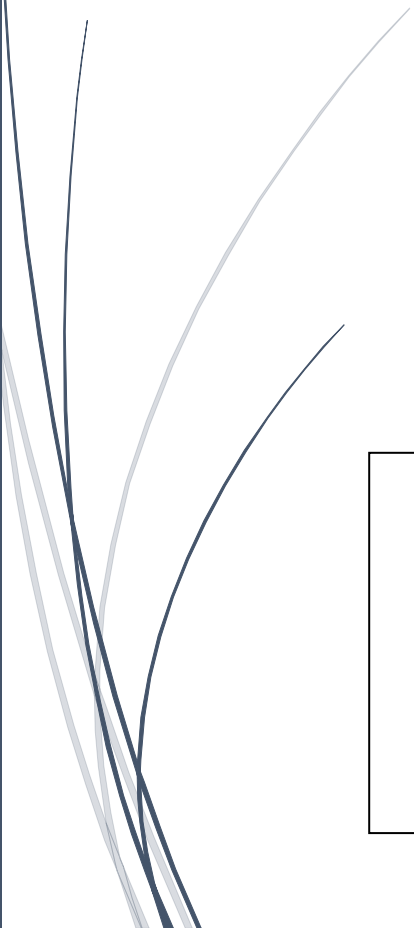


Praxisprojekt - Beobachtung

von Katja Höglinger

- 
- Seminar: Praxisprojekt: Erstellung eines Fördergutachtens mit einer Schülerin, einem Schüler aus dem Förderbereich kmE
 - Dozentin: Verena Mihlan
 - Semester: Wintersemester 2019/ 2020

 - Vorgelegt von: Katja Höglinger

Inhaltsverzeichnis

1. Persönliche Daten	2
2. Diagnostische Fragestellungen	2
3. Beobachtung	3
1. Unsystematische Beobachtung	3
i. Erscheinungsbild	3
ii. Motorik	3
iii. Wahrnehmung	4
iv. Sprache und Kommunikation	6
v. Kognition	6
vi. Lern- und Arbeitsverhalten (inklusive Konzentration)	7
i. Emotional-soziale Fähigkeiten	8
2. Hypothesen	9
3. Systematische Beobachtung	9
4. Erste Fördervorschläge	12
5. Auswahl des/der Testverfahren	13

1. Persönliche Daten

Name: M.

Geburtsdatum: 23.03.2006

Diagnosen: Rechtschreibschwäche, ADHS, Haltungsschwäche mit Hohl-Rundrücken, Knick-Senk-Spreizfuß, Überbiss des Kiefers, S-Form der Wirbelsäule, Schulterretraktion

Medikamente: Medikinet

Aktuelle Klassenstufe: 7

Schulbesuchsjahr: 7

Aktuelle Schulform: staatliche Mittelschule

Schulverlauf: zuvor an einer privaten katholischen Schule, einmal zurückgestuft vor Antreten der ersten Klasse

Bisherige Diagnostik: CFT-20-R: IQ = 86

2. Diagnostische Fragestellungen

- Welche unterrichtlichen und außerschulischen Maßnahmen bieten sich zur Förderung von M. an?
- Wie kann M.s schulisches Lernen durch die Regelschullehrkraft besser unterstützt werden?
- Wo liegen die Stärken von M.?
- Ist die Mittelschule XY der passende Schulort für M.?

3. Beobachtung

1. Unsystematische Beobachtung

Es wurden mehrere unsystematische Beobachtungen im Umfang von jeweils 45 Minuten durchgeführt. Diese fanden am 14.11.19, 21.11.19 und am 28.11.19 in der dritten Stunde während des Mathe- bzw. Geschichts- und Erdkundeunterrichts statt. Beobachtungsort war das Klassenzimmer und der Computerraum der Mittelschule. Der Unterricht fand zu dieser Zeit im Klassenverband (12 Schüler und 2 Schülerinnen) statt und wurde vom Klassenlehrer durchgeführt. Im Matheunterricht lernen die Schülerinnen und Schüler gerade, eine Mittelsenkrechte mithilfe eines Zirkels zu konstruieren. Im Geschichtsunterricht beginnt eine neue Unterrichtssequenz zur französischen Revolution. M. nimmt wie die anderen SuS am Unterricht teil. Differenzierungen werden keine vorgenommen.

i. Erscheinungsbild

M. ist ein 13-jähriger Junge mit einer altersangemessenen Statur. Er gehört in seiner Klasse zu den Schülern mit einer größeren Körpergröße und hat eine schlanke, aber nicht untergewichtig erscheinende Statur. Er hat eine freundliche Ausstrahlung und lacht häufig.

ii. Motorik

Grobmotorik

M. bewegt sich ohne Hilfsmittel und kann alle alltäglichen und pflegerischen Tätigkeiten ohne zusätzliche Hilfestellung selbstständig erledigen. Beim Gehen und Stehen fällt ein leicht nach vorne verlagerter Schwerpunkt auf: Beim Stehen stützt sich M. häufig mit beiden Händen auf dem Tisch ab, um sein Gleichgewicht aufrecht zu erhalten. Beim Gehen verlagert er seinen Oberkörper ebenfalls leicht nach vorne. Zudem fällt ein hypotoner Muskeltonus auf. Dieser äußert sich im Gehen und Stehen insbesondere am Oberkörper und seinen Extremitäten: Seine Schultern hängen nach vorne herab, sein oberer Rücken ist ebenfalls leicht nach vorne gerundet. Auch seine Arme hängen locker herab und schwingen in Bewegung leicht mit. Sowohl beim Gehen, als auch beim Stehen, schwankt er häufig leicht. Seine Körperspannung erscheint vermindert. Im Sitzen hat M. Schwierigkeiten, seinen Körper aufrecht zu halten. Er sitzt im Unterricht immer nur wenige Minuten aufrecht an seinem Platz.

Zumeist stützt er sich mit den Unterarmen auf dem Tisch ab, oder hat den gesamten Oberkörper auf dem Tisch und seinen Kopf auf den verschränkten Armen abgelegt. Diese Haltung ändert er auch bei eigeninitiierten Meldungen während des Unterrichts häufig nicht. Er meldet sich auf dem Tisch liegend, indem er nur den rechten Unterarm anwinkelt und seine Hand aufrichtet. Seine Beine sind dabei unter dem Tisch häufig in Bewegung.

Feinmotorik

M.s dominante Hand ist die rechte Hand. Er kann Gegenstände greifen und loslassen, schreiben, sowie mit dem Geodreieck Geraden und mit dem Zirkel Kreise zeichnen. Seinen Stift hält er dabei selbstständig im Drei-Punkt-Griff. Dabei hält er den Stift sehr weit unten, quasi direkt am Minenansatz, der Strichdruck und die Kraftdosierung sind angemessen. Sein Schriftbild ist leicht unsauber, relativ groß und ohne größere Anstrengung lesbar. Beim Schreiben stützt er seinen Kopf häufig mit der Hand ab. Das Überkreuzen der Körpermittellinie beim Schreiben und Zeichnen gelingt ihm. Als M. während des Unterrichts aufsteht, um sein Heft aus seinem Fach zu holen, fällt es ihm aus der Hand und landet auf dem Boden. Er hebt es daraufhin wieder vom Boden auf und nimmt es mit an seinen Sitzplatz. Schwierigkeiten beim Ausführen von Aktivitäten des täglichen Lebens konnten keine beobachtet werden. Seine Schuhe zu binden, gelingt ihm.

iii. Wahrnehmung

Visuell

M. kann Zeichnungen und schriftliche Arbeitsanweisungen auf der Tafel von seinem Platz aus lesen und in sein Heft übertragen, sowie auf nonverbale Kontaktaufnahmen seiner Mitschüler am anderen Ende des Klassenzimmers reagieren. Zudem kann er sich auf längere Filmausschnitte (bis ca. 10 Minuten) visuell konzentrieren und fokussiert diese, auch wenn er seinen Oberkörper (und seinen Kopf) auf dem Tisch abgelegt hat. Spätestens nach 15 Minuten lässt seine visuelle Konzentration nach, was sich darin äußert, dass er den Blick von der Tafel oder dem Film abwendet und im Klassenzimmer umher sieht. Er kann die visuelle Konzentration dann aber von sich aus wiederaufbauen und nimmt eigenständig wieder Blickkontakt zur Tafel, oder dem Film auf.

Auch die visuelle Differenzierung gelingt ihm. So kann er unterschiedliche abstrakte Formen (Dreieck, Kreis, Rechteck) unterscheiden und benennen, sowie deren Eigenschaften (z.B. „drei Ecken“, „nicht rund“) aufzählen. Auch die visumotorische Koordination und visuelle Gliederung gelingt ihm: Er kann unterschiedliche Zeichnungen und geometrische Figuren von der Tafel und aus dem Buch korrekt abzeichnen und unterschiedliche Winkel einzeichnen. Zudem kann er rechts und links unterscheiden und räumliche Beziehungen beschreiben und diesbezügliche Anweisungen („vorne“, „hinten“, „unter“) einordnen. Auch steht er beim Filmschauen häufig selbstständig auf und schaltet das Licht aus bzw. bei anschließenden Arbeitsanweisungen wieder an, ohne dass eine Anweisung der Lehrkraft notwendig gewesen wäre. Beim Lesen und Schreiben reißt M. seine Augen gelegentlich sehr weit auf. Im Computerraum tippt er sein Passwort mehrmals neu ein, weil ihm eine Fehlermeldung angezeigt wird. Erst nach mehreren vergeblichen Versuchen bemerkt er, dass sein Benutzername falsch geschrieben ist. Er versucht dann erst, diesen zu korrigieren, löscht ihn dann aber doch ganz raus, um ihn komplett neu zu schreiben.

Auditiv

M. reagiert auf seinen Namen sowohl nonverbal (mit Blickkontakt), als auch verbal („hmm“, „ja?“), versteht Anweisungen der Lehrkraft und kann sie zumeist umsetzen (etwas vorlesen, falsch geschriebene Wörter korrigieren, sein Heft holen). Auf direkte Ansprache reagiert er dabei häufig etwas verzögert (ca. 7-10 Sekunden), allgemeine Anweisungen an die Klasse setzt er häufig erst deutlich verzögert (bis zu 5 Minuten), oder erst nach erneuter persönlicher Anweisung um: Als die Lehrkraft die Klasse bittet ihre Hefte herauszuholen, holt M. sein Heft erst heraus, als die anderen SuS der Klasse es schon aufgeschlagen haben und etwas nachlesen. Als die Lehrkraft ihn bittet, eine Seite im Buch aufzuschlagen, schlägt er die richtige Seite erst nach der zweiten persönlichen Ansprache auf.

Gleichgewichtswahrnehmung

M. kann eigenständig sitzen, stehen und gehen. Im Sitzen stützt er sich dabei aber zumeist ab und im Gehen und Stehen schwankt er leicht. Wenn er sich umdreht, dreht er sich meistens nicht auf der Stelle, sondern läuft einen kleinen Halbkreis um die eigene Achse.

iv. Sprache und Kommunikation

Sprache

M. kann sich verbal und nonverbal äußern und verständigen. Er spricht dabei etwas leise und schnell, sowie teilweise etwas undeutlich. Seine Sprache ist dabei aber verständlich. Ab und zu stottert er (wiederholt die Zahl mehrmals schnell hintereinander, als der Lehrer ihn darum bittet, ihm die Seitenlänge eines Dreieckes zu nennen) und verschluckt beim Sprechen häufig die Konsonantenendungen („Zeichne um P eine_ Kreis“). Ob es sich hierbei um eine Auffälligkeit bei der Sprachproduktion, des Sprachverständnisses, oder der Grammatik handelt, ist nicht zu beobachten. Generell spricht M. ohne hörbare Betonung oder Sprachmelodie und verwendet meist einfache Mehrwortsätze zur Verständigung („wir haben so einen Strich gemacht“ (*meint vermutlich: „wir haben eine Gerade gezeichnet“*); „Dinger fallen runter“ (*meint vermutlich: „Plankton sinkt zum Meeresgrund“*)).

Kommunikation und Interaktion

M. reagiert auf die Kontaktaufnahmen seiner Mitschüler und initiiert auch selbst Gesprächsanlässe. Die Kontaktaufnahmen geschehen auch während des Unterrichts, hierbei konnten sowohl verbale, als auch nonverbale Kontaktaufnahmen (z.B. Grimassen) oder selbige Reaktionen beobachtet werden. Auch Witze versteht er und lacht häufig. Bei Kommunikationssituationen mit ihm vertrauten Personen (z.B. seine Cousine, D., die ebenfalls eine Schülerin der Klasse ist) erscheint er sehr sicher. Bei Kontaktaufnahmen von ihm unbekanntenen Personen erscheint er eher unsicher. Als ich mich ihm das erste Mal vorstelle und ihm von dem „Praxisprojekt“ erzähle, blickt er zu Boden und meidet den Blickkontakt. Auch stellt er keine Fragen, sondern nickt nur und verschwindet schnell wieder zurück ins Klassenzimmer zu seinen Freunden.

v. Kognition

M. kann lesen, schreiben und rechnen. Er kann gelesene oder gehörte Anweisungen umsetzen und kurze, einfache Texte verstehen und sinnennehmend lesen. Bei komplizierteren Texten benötigt er zumeist Hilfestellung:

Bei einem Text zum Absolutismus kann er zentrale Elemente erkennen, nachdem ich ihn auf die relevante Textpassage hinweise. Im selben Text fallen ihm die römischen Zahlen auf und er fragt mich, was diese bedeuten. Als ich sie ihm erkläre, kann er meiner Erklärung zu den einzelnen Zahlen folgen und die Zahl „vierzehn“ (XIV) selbst „ausrechnen“. Außerdem kann er das System nach ein paar Versuchen auf die Zahl sechzehn (XVI) übertragen. Im Erdkundeunterricht wird auch deutlich, dass er reproduktiv Denken und auf Wissen aus dem Langzeitgedächtnis zurückgreifen kann: als der Lehrer erklärt, dass bisher nur ein Mensch ohne Sauerstoffmaske auf dem Mount Everest war, sagt M.: „Wenn einer Asthma hat, kommt er da nicht hoch.“

vi. Lern- und Arbeitsverhalten (inklusive Konzentration)

Arbeitsverhalten, Motivation

M. hat während des Unterrichts meist den Oberkörper auf dem Tisch abgelegt und den Kopf in den verschränkten Armen abgelegt. Er gähnt häufig. Zudem spricht er während des Unterrichts gelegentlich mit seinem Sitznachbarn, reagiert auf Kontaktaufnahmen seiner Mitschüler und initiiert selbst Gesprächsanlässe (auch nonverbal mit Klassenkameraden, die weiter entfernt sitzen, zieht z.B. Grimassen). Dennoch zeigt er generell Interesse am Unterricht und hält zumeist Blickkontakt mit der Lehrkraft, oder seinen Blick auf die Tafel, oder die Projektionsfläche des Beamers gerichtet. Ab und zu meldet er sich von sich aus, um auf Fragen der Lehrkraft zu antworten, oder Arbeitsaufträge aus dem Buch vorzulesen. Außerdem zeigt er eine Reihe selbststimulierender, nicht fachbezogener Verhaltensweisen: Er hält z.B. den Zirkel mit beiden Händen an den Griffen fest und lässt ihn mehrfach rotieren, trinkt, wirft seinen Hefter mehrfach in die Luft und fängt ihn wieder auf, schaukelt mit dem Stuhl, rotiert mit seinen Handgelenken, oder wippt mit einem Bein. Explizit den Unterricht störende Verhaltensweisen, wie Reinrufen oder Verweigerungen konnten nicht beobachtet werden. Seine Arbeitsmaterialien hat M. häufig nicht vollständig dabei (fehlender Taschen-rechner oder Zirkel). Außerdem steht er im Unterricht häufig auf, um Arbeitsmaterialien aus seinem Fach zu holen (z.B. Hefte oder Bücher). Als die Lehrkraft eine GSE Aufgabe zurückgibt, freut er sich, als die Lehrkraft verkündet, dass viele Schüler eine zwei geschrieben haben und lacht. Als er anschließend seine Arbeit in Empfang nimmt, blickt er unzufrieden und traurig, als er seine Note sieht (*hat laut Lehrkraft „keine gute Note“ erzielt*)

Konzentration:

M. kann dem Unterrichtsgeschehen im Wesentlichen folgen, lässt sich ab und zu aber leicht ablenken: Als M. unmittelbar vor einer durchgeführten Beobachtung sein Mäppchen verloren hatte, beteiligt er sich in den darauffolgenden 45 Minuten nicht nach außen sichtbar am Matheunterricht: Er meldet sich nicht, schaut im Klassenzimmer umher und wiederholt mehrfach „ich habe mein Mäppchen verloren“. Als die Lehrkraft ihn anspricht und bittet, eine Aufgabenstellung im Mathebuch zu erklären, antwortet er: „ich kann das nicht, ich habe mein Mäppchen verloren“, beginnt später aber selbstständig mit einer Aufgabenstellung, die die Lehrkraft der gesamten Klasse stellt. Bei den übrigen Beobachtungen meldet er sich ab und zu während des Unterrichts (liest z.B. die Aufgabenstellung vor, oder antwortet auf Fragen), bearbeitet selbstständig Aufgabenstellungen oder arbeitet konzentriert während einer Gruppenarbeit mit. Zudem ist sein Blick zumeist auf die Lehrkraft oder die Tafel gerichtet. Beim Ansehen von Filmen wirkt er ca. 10-15 Minuten konzentriert, dann schweift sein Blick ab und er schaut im Klassenzimmer umher. Wenn er in diesen Momenten angesprochen wird, kann er die Fragen der Lehrkraft zumeist nicht beantworten.

i. Emotional-soziale Fähigkeiten

M. reagiert auf Ansprachen durch die Lehrkraft, seine Mitschüler, oder von mir stets freundlich und setzt Arbeitsanweisungen ohne Diskussionen, oder Verweigerungsversuche um. Er kann sich bei Gruppenarbeiten mit seinen Mitschülern absprechen und initiiert bzw. reagiert auf Gesprächsanlässe verbal („J. nicht lachen“) oder auch nonverbal (z.B. Grimassen, Gesten). Er ist zumeist gut gelaunt, heiter und lacht viel. Als in der Klasse ein Konflikt zwischen einem Mitschüler und einem anderen Schüler aus einer anderen Klasse besprochen wird, beteiligt sich M. nicht sichtbar an der Diskussion (andere Schüler diskutierten mit dem Lehrer oder reagieren emotional angegriffen). Nach Aussage des Sozialarbeiters war M. in eine „Schlägerei“ mit einem anderen Schüler verwickelt, reagierte bei der anschließenden Aussprache aber mit Reue und konnte keinen Blickkontakt zu dem anderen Schüler herstellen. Wenn M. sich im Unterricht meldet und die Lehrkraft einen seiner Mitschüler aufruft, ruft M. häufig „oh man“ und lässt sich auf den Tisch fallen. Außerdem gibt er bei auftretenden Problemen häufig schnell auf (z.B. bei der Bearbeitung von schriftlichen Arbeitsaufträgen im Computerraum, oder wenn er eine Aufgabe im Buch nicht direkt versteht) und sagt dann „ich kann das nicht“.

2. Hypothesen

Aus den hier dargelegten unsystematischen Beobachtungen wurden die folgenden Hypothesen abgeleitet:

- M. hat ein negatives Selbstkonzept bezüglich seiner schulischen Fähigkeiten
- M. hat eine geringe Frustrationstoleranz
- M. zeigt ein generelles Interesse am Unterricht und hätte gerne bessere Noten in der Schule
- M. kann seinen Oberkörper und seinen Kopf aufgrund seines geringen Muskeltonus im Sitzen nicht aufrechterhalten und stützt sich deshalb am Tisch ab bzw. legt seinen gesamten Oberkörper auf dem Tisch ab
- M. hat Einschränkungen im Bereich der Verarbeitung von visuellen/ auditiven Reizen und reagiert deshalb verzögert auf Ansprache und Anweisungen der Lehrkraft

3. Systematische Beobachtung

Um die aufgeführten Hypothesen genauer zu überprüfen, wurden zwei systematische Beobachtungen durchgeführt. Anhand dieser beiden Beobachtungen sollen die drei Hypothesen

- M. hat ein negatives Selbstkonzept bezüglich seiner schulischen Fähigkeiten
- M. kann seinen Oberkörper und seinen Kopf aufgrund seines geringen Muskeltonus im Sitzen nicht aufrechterhalten und stützt sich deshalb am Tisch ab bzw. legt seinen gesamten Oberkörper auf dem Tisch ab
- M. zeigt ein generelles Interesse am Unterricht und hätte gerne bessere Noten in der Schule

überprüft werden. Die übrigen Hypothesen sollen anhand einer sonderpädagogischen Testung überprüft werden. Die Auswahl des hierfür ausgesuchten Testverfahrens, wird weiter unten genauer begründet.

Die **erste systematische Beobachtung** zur Hypothese: „M. hat ein negatives Selbstkonzept bezüglich seiner schulischen Fähigkeiten“ fand gegen Ende der fünften Stunde am 28.11.19 während des Geschichtsunterrichts im Computerraum statt.

Die Aufgabenstellung für die Arbeit im Computerraum lautet: „Schreibe einen Satz zur französischen Revolution auf“. M. sucht sich selbstständig einen Platz im Computerraum und schaltet den Computer ein. Er braucht mehrere Anläufe, bis er seinen Benutzernamen und sein Passwort richtig eingegeben hat. Bei der Eingabe seines Passwortes spricht er jeden Buchstaben laut mit. Auf die Fehlermeldungen während der Falscheingaben reagiert er mit verbalen Ausrufen: „Oh man, warum geht das nicht?“ Letztlich kann er sich dann aber selbstständig anmelden. Während ich mich umdrehe, um einem anderen Schüler zu helfen, nimmt er sich das Blockblatt eines Mitschülers und will dessen Lösung zur Aufgabenstellung abschreiben. Als ich einschreite und zu ihm sage „M. das kannst du auch alleine“, sagt er: „Ich kann das nicht. Ich bin dumm“. Als ich ihm das Blatt des Mitschülers abnehme und antworte „Nein M., das bist du nicht“ und neben ihm stehenbleibe, kann er das Stichwort „französische Revolution“ selbstständig bei Google eingeben und Wikipedia öffnen. Dort schreibt er den ersten Satz ab. Als ich mir seine Lösung anschauen möchte, sagt er: „Ich kann nicht schön schreiben. Das kann man nicht lesen“. Dennoch gibt er mir sein Blatt. Sein Schriftbild ist für mich gut lesbar (wenn auch etwas unsauber) und der Satz korrekt abgeschrieben. Anhand dieser systematischen Beobachtung lässt sich die Hypothese als bestätigt ansehen. Hieraus resultierende vorläufige Förderempfehlungen werden weiter unten angeführt.

Die **zweite systematische Beobachtung** zu den Hypothesen „M. kann seinen Oberkörper und seinen Kopf aufgrund seines geringen Muskeltonus im Sitzen nicht aufrechterhalten und stützt sich deshalb am Tisch ab bzw. legt seinen gesamten Oberkörper auf dem Tisch ab“ und „M. zeigt ein generelles Interesse am Unterricht und hätte gerne bessere Noten in der Schule“ wurde am 05.12.19 in Form eines 15 minütigen Verlaufsprotokolls während des Geschichtsunterrichts (Thema: Kaiser Ludwig XIV) durchgeführt.

09:51 Der Unterricht beginnt, M. sitzt aufrecht an seinem Tisch und fragt die Lehrkraft „Was machen wir jetzt?“

09:53 M. legt seinen Oberkörper auf dem Tisch ab

09:54 M. meldet sich, er wird von der Lehrkraft aufgerufen und sagt: „Das ist Instagram!“. Er richtet sich wieder auf und schaut auf die Projektionsfläche des Beamers. Ein Mitschüler meldet sich und sagt ebenfalls etwas zum Unterricht. M. dreht seinen Kopf zu ihm, während er spricht.

- 09:55 M. stützt sich mit den Ellenbogen auf dem Tisch ab. Ca. 30 Sekunden später legt er seinen gesamten Oberkörper auf dem Tisch ab und legt seinen Kopf in die verschränkten Arme. Er spricht rein, ohne sich zu melden. Der Kommentar ist fachlich zum Thema passend. Er hat sich immer noch auf dem Tisch abgelegt, sein Blick ist auf die Projektionsfläche des Beamers gerichtet.
- 09:58 Ein Arbeitsblatt wird ausgeteilt. M. richtet sich wieder auf und packt sein Mäppchen aus. Er holt ein Taschentuch aus seiner Schultasche und putzt seine Nase.
- 09:59 M. steht auf, wirft das Taschentuch in den Mülleimer und schaltet auf Anfrage der Lehrkraft das Licht aus. Dann setzt er sich wieder und öffnet sein Mäppchen. Die Lehrkraft startet einen Filmausschnitt. M.s Blick ist wieder auf die Projektionsfläche des Beamers gerichtet.
- 10:00 M. stützt seinen Kopf mit einer Hand ab, sein Blick ist nach wie vor auf die Projektionsfläche des Beamers gerichtet, wo der Filmausschnitt läuft.
- 10:01 Der Filmausschnitt ist zu Ende. M. steht auf Anfrage der Lehrkraft auf und schaltet das Licht wieder ein.
- 10:02 M. setzt sich wieder an seinen Platz. Er sitzt aufrecht und schaut zur Lehrkraft. Ein paar Sekunden später (ca. 15 Sekunden) stützt er sich zunächst mit seinen Ellenbogen auf dem Tisch ab, dann stützt er auch seinen Kopf mit seinen Händen ab. Der Film geht weiter.
- 10:03 M. richtet sich wieder auf. Sein Blick ist auf den Film gerichtet.
- 10:04 M. schreibt, oder malt auf seinem Blockblatt. Ob er etwas fachliches aufschreibt, oder malt ist nicht zu beobachten. M. schaut auf das Blatt seines Nebensitzers.
- 10:05 M. stützt sich mit den Unterarmen auf seinem Tisch ab.
- 10:06 M. schreibt von seinem Nebensitzer ab.

An dieser Stelle endet die systematische Beobachtung, da der Sozialarbeiter das Klassenzimmer betritt und mich zu einem Gespräch mit in einen anderen Raum nimmt. Anhand der zweiten systematischen Beobachtung wird deutlich, dass M. seinen Oberkörper nicht länger als wenige Minuten (bei dieser Beobachtung sind es max. 2 Minuten) aufrecht halten kann. Zudem wird deutlich, dass er sich nicht ablegt, da er kein Interesse am Unterrichtsgeschehen hat, da er weiterhin den Blickkontakt zur Lehrkraft und zur Projektionsfläche des Beamers aufrechterhält. Folglich lassen sich auch diese beiden Hypothesen als bestätigt ansehen.

4. Erste Fördervorschläge

Anhand der vorgestellten Hypothesen sollen erste, vorläufige Fördervorschläge gegeben werden. Diese sind auf Grundlage der subjektiven Interpretation der Hypothesen entstanden und nicht als objektive oder verpflichtende Maßnahmen zu sehen.

- M. hat ein negatives Selbstkonzept bezüglich seiner schulischen Fähigkeiten

M.s schulische Leistungen sind stark von seinem Selbstkonzept, sowie seinen eigenen Erwartungen und den Erwartungen seiner Bezugspersonen abhängig. Daher ist es sehr wichtig, M. mit einer wertschätzenden Haltung zu begegnen und seine Beteiligung mit positiver Verstärkung und Lob zu würdigen. Ggf. können Klassenarbeiten individuell mit ihm besprochen und sein individueller Lernfortschritt gewürdigt werden. Auch sollten seine Attributionsmuster genauer untersucht und förderliche Attributionsmuster erarbeitet werden.

- M. hat eine geringe Frustrationstoleranz

M. zeigt eine geringe Frustrationstoleranz. Möglicherweise hatte er schon viele Misserfolgserfahrungen und möchte sich jetzt vor weiteren negativen Erfahrungen schützen. Hier gilt es anzusetzen und die Schwierigkeit der Aufgaben entsprechend anzupassen, dass M. sie auch gut lösen kann. Gleichzeitig ist es auch hier angezeigt, ihn mit positiver Verstärkung zu unterstützen und ihm zu zeigen, dass er die Aufgaben selbstständig lösen kann und nicht darauf angewiesen ist, von seinen Mitschülern abzuschreiben. Auch ein persönliches Gespräch und Beziehungsarbeit kann hier helfen, M. in seinem Lernprozess zu unterstützen.

- M. zeigt ein generelles Interesse am Unterricht und hätte gerne bessere Noten in der Schule

M. zeigt ein generelles Interesse am Unterricht und an guten Noten. Dieses gilt es aufrechtzuerhalten, da dieses eine zentrale Voraussetzung für seinen weiteren Schulerfolg darstellt. Hier ist es zum einen möglich, Aufgaben und Unterrichtsgegenstand an seine Interessen anzupassen. Zum anderen sollten M. Möglichkeiten zur Erfahrung von Selbstwirksamkeit eröffnet werden. Daher sollte der Fokus auf M. Stärken gerichtet und ihm gezielt Aufgaben an die Hand gegeben werden, in denen M. diese Stärken zeigen und Selbstwirksamkeit erfahren kann.

Die kognitiven Stärken von M. sollen auch in der Testung noch genauer herausgefunden werden und können dann für zukünftige Aufgabenstellungen herangezogen werden.

- M. kann seinen Oberkörper und seinen Kopf aufgrund seines geringen Muskeltonus im Sitzen nicht aufrechterhalten und stützt sich deshalb am Tisch ab bzw. legt seinen gesamten Oberkörper auf dem Tisch ab

M. hat Schwierigkeiten, seinen Oberkörper im Sitzen länger als ein paar Minuten aufrechtzuerhalten. Diese Schwierigkeiten resultieren vermutlich aus einem zu niedrigen Muskeltonus und können langfristig sehr ermüdend für M. sein und seine Konzentrationsfähigkeit beeinträchtigen. Daher wird regelmäßige Physiotherapie dringend empfohlen. Auch das Ausüben einer Sportart in der Freizeit kann hier förderlich sein und zusätzlich sein Selbstkonzept stärken.

- M. hat Einschränkungen im Bereich der Verarbeitung von visuellen/ auditiven Reizen und reagiert deshalb verzögert auf Ansprache und Anweisungen der Lehrkraft

Ob bei M. wirklich Einschränkungen im Bereich der Verarbeitung visueller und auditiver Reize vorliegen, war im Rahmen der Beobachtungen nicht eindeutig nachweisbar und soll daher zunächst anhand des Tests geklärt werden, bevor spezifische Förderempfehlungen gegeben werden.

5. Auswahl des/der Testverfahren

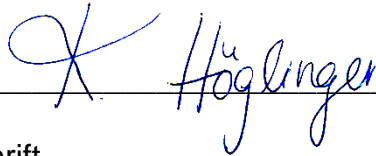
Zur weiteren Überprüfung der Hypothesen und der Beantwortung der diagnostischen Fragestellungen soll nun ein Testverfahren ausgewählt und dessen Verwendung kurz begründet werden. Für die Testung schlage ich die Durchführung des Kaufman Assessment Battery for Children – II (kurz: KABC-II) vor. Der KABC-II stellt ein Verfahren zur Intelligenzmessung des Kindes- und Jugendalters dar und kann in zwei verschiedenen Testvarianten, dem Luria- und dem CHC-Modell durchgeführt werden. Für die Testung von M. erscheint die Durchführung des Luria-Modells als zielführender, da die Ermittlung des intellektuellen Verarbeitungsindex (IVI) für die Beantwortung der Fragestellung zentral ist. Zudem könnten die zwei zusätzlichen Untertests bei der Durchführung des CHC-Modells M.s Konzentrationsfähigkeiten deutlich übersteigen, so dass mit Qualitätseinbußen zu rechnen wäre.

Der KABC II wurde ausgewählt, da er auf anerkannten Intelligenzkonzepten basiert und ein ausgesprochen differenziertes Leistungsprofil ermöglicht. Zudem liegt der Testfokus im anschaulichen Bereich, welchen ich für die Testung von M. als sehr wesentlich ansehe. Letztlich sind die Testaufgaben abwechslungsreich und motivierend gestaltet, so dass ich mir erhoffe, die Testung für M. auf diese Weise möglichst angenehm gestalten und ihm das Erfahren von Selbstwirksamkeit ermöglichen kann.

Eigenständigkeitserklärung

Ich versichere, dass ich die Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Sämtliche wörtlichen oder sinngemäßen Übernahmen und Zitate sind kenntlich gemacht und nachgewiesen. Ferner versichere ich, dass das Thema dieser Arbeit nicht identisch ist mit dem Thema einer von mir bereits für eine andere Prüfung eingereichten Arbeit. Ich erkläre weiterhin, dass ich die Arbeit nicht bereits an einer anderen Hochschule als Prüfungsleistung eingereicht habe.

15.12.2019

A handwritten signature in blue ink, consisting of a stylized 'K' followed by the name 'Höglinger'.

Datum, Unterschrift